Ansprache zur Einweihung des Kindergartens am 29.04.2012 um 10.00Uhr

Ps 84, 4

Der Vogel hat ein Haus gefunden

und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –

deine Altäre, HERR Zebaoth,

mein König und mein Gott.

Das ist ein schönes Bild: Ein Haus für den Vogel, ein Nest für die Jungen der Schwalben. In diesen Worten drückt sich Heimat aus. Es fühlt sich nach Schutz und Geborgenheit an.

Der Beter schaut sich das Haus Gottes an. Er sieht den Tempel in Jerusalem vor sich. Er sieht die Vögel, wie sie sich Nester bauen im Haus Gottes. Dort im Tempel, wo die Menschen ihren Gott anbeten, da fühlen sich auch die Schwalben und anderen Vögel geborgen. Und wie sich die Vögel geborgen wissen in dem Haus Gottes, so fühlen sich auch die Menschen geborgen in dem Haus Gottes. Bei uns in Ittersbach haben nicht die Schwalben ein Nest gefunden in der Kirche sondern die Turmfalken. Im letzten Jahr sind fünf kleine Turmfalken dem Nest entflogen. Es ist gut wohnen in der Kirche, finden die Falken und sind in diesem Jahr wiedergekommen und haben sich um den Nistplatz in der Kirche gestritten. Es ist gut sein in der Kirche, finden immer wieder viele Menschen kommen zu den Gottesdiensten und auch nur in die Stille in die Kirche.

Nester bauen. Ihr Kinder habt uns gerade die Vogelhochzeit vorgeführt. Das habt ihr toll gemacht. So ein Nest ist wichtig. So ein Nest ist schön. So ein Nest gibt Wärme und schenkt Geborgenheit. Irgendwann wird das Nest verlassen. Es geht in die weite Welt. Es wird das eigene Nest gebaut. Das ist eine Vorstellung von uns für den Kindergarten. Der Kindergarten soll ein Nest sein, in dem die Kinder Wärme und Geborgenheit geschenkt bekommen. Die Kinder und nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern und die ganze Familie mit Geschwistern, Onkeln, Tanten und Großeltern sollen sich wohl fühlen und Geborgenheit empfinden. Ich weiß, dass da eine Wunschvorstellung ist. Aber das ist eine

Zielvorstellung, an der wir arbeiten. Der Kindergarten als ein Vogelnest für die Kleinen und etwas Größeren.

Aber das erste und wichtigste Nest ist die Familie. Vater und Mutter sind die wichtigsten Bezugspersonen. Wenn Geschwister dazu kommen, ist da toll. Vater und Mutter sind nicht nur die ersten Bezugspersonen. Nur Vater und Mutter können einen Raum der Geborgenheit schenken, dass ein Kind optimal aufwachsen kann. Als Erzieherinnen und Träger mühen wir uns, den Kindern nach besten Kräften zu einer gesunden Entwicklung zu helfen. Doch wir können und wollen nicht das Nest ersetzen, das nur die Familie bieten kann. Wir wollen die Eltern und Familien unterstützen, damit sie das Nest bauen können, das diese kleinen brauchen.

Liegen wir damit im Trend der Zeit? - Der Trend der Zeit heißt: Familie und Beruf verbinden. Es ist klar: Die Wirtschaft braucht die Arbeitskraft der Frauen und der Staat braucht viele Kinder. Beides sollen die Frauen leisten bzw. die Familien. Deshalb soll die Betreuung der Kinder durch die Kindertagestagesstätten mit langen und flexiblen Öffnungszeiten dies ermöglichen. Die Betriebe sollen das durch flexible Arbeitszeitkonten unterstützen. Der Wunsch ist, dass Paare so beide im Beruf arbeiten und viele Kinder bekommen. Aber geht die Rechnung auf. Ist das so einfach, wie es manche glauben? -Wurde dabei nicht etwas Wesentliches übersehen? – Es braucht noch stabile Beziehungen. Nur wenn das Vertrauen in den Partner und die Partnerin stimmt, ist ein Nest für Nachwuchs bereitet. Wenn ein Mensch Auto fahren will, braucht er einen Führerschein. Wenn jemand einen Beruf ausüben will, muss er studieren oder eine Lehre absolvieren. Für alles braucht es Ausbildungen, Fortbildungen und Zertifikate. Nur wenn ein Mann und eine Frau eine Partnerschaft eingehen wollen, geht das von alleine. Geht das von alleine? – Ich sehe es ihren Gesichtern an: Es geht nicht von alleine. Was gibt es schwierigeres und auch schöneres als das Zusammenleben von Mann und Frau? – Es gibt für alles, fast alles EU-Verordnungen. Aber bei einen so anspruchsvollen Unternehmen wie das Zusammenleben von Mann und Frau soll alles von alleine klappen. Es klappt nicht und die Unterstützung für die Ehe- und Paarberatung wird vom Staat noch gekürzt. Ist das sinnvoll? – Es ist nicht sinnvoll. Ehe, wie es die biblische Tradition fordert, ist eine wichtige Voraussetzung für stabile Beziehungen und Familien, auch wenn es nicht im Trend der Zeit liegt.

Zurück zum Anfang. Die Vögel finden Schutz und Geborgenheit im Haus Gottes. Dürfen auch wir Heimat, Schutz und Geborgenheit finden. Wie die Vögel ihr zu Hause im Tempel Gottes finden, dürfen wir Heimat und Geborgenheit bei Gott finden. Gott baut uns ein Nest. Gott schützt uns unter dem Schatten seiner Flügel. Das ist Gottes Angebot. Und der Beter des 84. Psalmes kann das nur bestätigen. Gott baut uns Nest und schenkt uns Geborgenheit. Wäre das nicht ein Versuch wert?